

Handstand im Schweinestall

Bilder des postsozialistischen Status quo: Lucia Nimcova im tresor des Kunstforums

Anne Katrin Feßler

Wien – Bemüht, aber vergnügt turnt der Schaffner an den Haltegriffen. Zwei ergraute Bestattungsunternehmen in ebensolchen Anzügen schütteln ihre Glieder. Das größte Bewegungstalent haben noch die drei alten Milchmägde, die irgendwas zwischen Aerobic und Endtanz vorführen.

Die slowakische Künstlerin Lucia Nimcova hat die älteren Herrschaften zu dieser Gymnastik aufgefordert – beinahe hört man das Knacksen und Krachen ihrer Knochen. Gymnastik, die eher einer trüben Erinnerung von Bewegung entspricht. Nimcova verknüpft mit dem Video *Exercises*, Teil des Projektes *Unofficial*, den Wunsch nach Belebung, nach Bewegung – insbesondere in den Köpfen.

Der Stillstand war es, der die 31-Jährige zu *Unofficial* bewog: „Es ist schwer zu erklären, dass der Kommunismus nie wirklich zusammengebrochen ist; er hat sich nur in etwas schwer zu Definierendes verwandelt“, beschreibt Nimcova den postsozialistischen Status quo in der Slowakei. Es geht Nimcova darum, diesen absurden Hybriden zwischen Rückwärtsgewandtheit und Verwestlichung abzubilden:

Eine „schizophrene Gesellschaft, die irgendwo nicht reif werden und aus ihrem Traum aufwachen will.“

Zu diesem Zweck hat sie die visuellen Codes der kommunistischen Vergangenheit untersucht: Die Bilder der kommunistischen Alltagswelt in ihrem Heimatort Humenné, offizielle Aufnahmen von Arbeitsbrigaden und Gemeindeversammlungen ebenso wie private Amateurbilder, hat sie zu einem Bilderteppich verwoben, den sie mit Notizen und eigenen Fotos



Lucia Nimcovas tanzende Milchmägde (2007).

Foto: Nimcova

spickt: „My home“ und „my kindergarden“ steht neben kleinen Pfeilchen inmitten des ewigen Plattenbau-Kontinuums. Immer wieder rahmt Nimcova Füße. Füße, die stillstehen, statt weiterzugehen. Füße von „Archetypen“, die vom politischen Wandel unbeeindruckt blieben, „als ob sie in einer Parallelwelt feststecken würden“.

In ihrer Analyse freundet sich Nimcova sogar mit den lange Zeit verabscheuten Aufnahmen des offiziellen sozialistische Berufsphotografen Juraj Kammer an. Denn tatsächlich fehlte der erwartete propagandistische Blickwinkel. „Er hat nichts kritisiert oder etwas besser aussehen lassen, seine Fotografien sind durchaus neutral.“

Mit *Unofficial* gelingt Nimcova ein wahrhaftiges Bild eines aktuellen Dilemmas, das Ironie, Komik, aber auch Bedrückung nicht entbehrt. In der Arbeit *Double Coding* (2008), einer ihrer jüngsten Arbeiten, gräbt sie aber auch tiefer im System, zeigt Ausschnitte aus Filmen von Regisseuren, die ihre zwischen den Zeilen versteckten Botschaften nicht an der Zensur vorbereiten konnten: Der Handstand im Schweinestall und die in der Milch ertrinkende Fliege sind Bilder anderer Geschichten. *Bis 18. 11.*